

# 27 Jahre lang Seelsorger im Knast

## Dekan Wilhelm Schulte nimmt mit einem Gottesdienst Abschied in der JVA Brackwede

■ Von Peter Bollig

Ummeln (WB). Die Abschiedsworte des Gefängnispfarrers galten am Ende vor allem auch den Insassen: »Macht mir keinen Ärger. Und wenn Ihr rauskommt, dann kommt ja nicht wieder«, sagte Wilhelm Schulte, der sich nach 27 Jahren als Seelsorger am Samstag in der Justizvollzugsanstalt Brackwede in den Ruhestand verabschiedete.

Neben den etwa 120 geladenen Gästen waren rund 60 inhaftierte Männer und Frauen in der Kapelle der Haftanstalt für geschlossenen Vollzug zusammengekommen, um mit Dekan Monsignore Wilhelm Schulte einen letzten Gottesdienst zu feiern. Per Handschlag oder mit einem Schulterklopfen sagte er jedem einzelnen der Insassen ein Lebewohl. Denn vor allem für sie war er in den vergangenen 27 Jahren da.

Als »ein Wegbegleiter«, wie sein evangelischer Amtskollege Klaus Djambasoff in seiner Predigt sagte. Und der Parallelen zum Lukas-Evangelium zog: Was vor 2000 Jahren so weit weg und mit so viel Abstand geschah, habe Ähnlichkeit mit dem Beruf des Gefängnispfarrers. Der sei Seelsorger und Wegbegleiter, und wandere nicht selten durch ein finsternes Tal.

Wilhelm Schulte, der zuvor Polizeiseelsorger in Dortmund gewesen war, stellte zu seiner Tätigkeit im Justizvollzug eher nüchtern fest, dass er damals gefragt worden sei, ob er das nicht machen wolle. »Ich habe reingeschaut und bin dabei geblieben. Das ist ja auch eine wichtige Aufgabe«, sagte der katholische Geistliche. Dass dieser Weg gleichwohl nicht einfach war, machten seine Wegbegleiter deutlich. Stephan Lange vom Generalvikariat betonte: »Das kann nicht jeder Seelsorger. Es ist mutig, diesen Dienst anzutreten.« Und Wilhelm Schulte selbst räumte ein: Ohne die Unterstützung der Mitarbeiter hätte er wohl nach einem



Seinen Abschied als Gefängnisseelsorger hat Wilhelm Schulte (Zweiter von links) in der JVA Bielefeld-Brackwede in einem Gottesdienst

mit (von links) Pfarrer Klaus Djambasoff, Nachfolger Markus Hanke und JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen gefeiert. Foto: Peter Bollig

halben Jahr hingeschmissen. Denn im Alltag haben die Seelsorger mit menschlichen Abgründen zu tun. »Wir sind vor allem da, um zuzuhören«, sagte Schulte. Und so sind es denn vor allem auch die Geistlichen – an ihr Beichtgeheimnis gebunden –, denen sich viele Straftäter öffnen, denen sie ihre Taten beichten und erzählen, was sie dazu getrieben hat. »Und die oft ernsthaft bereuen«, so Schulte

Das durchzuhalten, dafür braucht es Menschenkenntnis und Lebenserfahrung, wie Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen bei der Verabschiedung des 65-Jährigen feststellte. »Als Typ haben Sie gut in den Vollzug gepasst«, sagte Nel-

le-Cornelsen, sprach von »Freundlichkeit, Humor und Schlitzäugigkeit«, die Wilhelm Schulte ausmachten. Und davon, dass man als Leiter gut beraten gewesen sei hinzuhören, wenn Wilhelm Schulte mal einen Hinweis gegeben hat. Zudem sei er Seelsorger auch für die Kollegen des Vollzugsdienstes gewesen.

Schulte hatte nach einer Ausbildung zum Werkzeugmechaniker das Abitur nachgeholt, Philosophie und katholische Theologie in Bonn und Paderborn studiert. 1984 wurde er im Paderborner Dom zum Priester geweiht. Nach Stationen als Diakon in Wanne-Eickel, als Priester in Hamm, Men-

den und Holzwickede sowie als Polizeiseelsorger in Dortmund kam er 1991 in die JVA Brackwede. 1995 wurde er vom Generalvikariat zum Diözesanbeauftragten für die Seelsorge in den Justizvollzugsanstalten im Erzbistum Paderborn ernannt. 2003 wurde Schulte Dekan für katholische Seelsorge in den Justizvollzugsanstalten des westfälischen Landes und damit die fachliche Aufsicht über die Seelsorge in zuletzt 17 Gefängnissen. Ebenfalls 2003 wurde der Dekan Mitglied des Kriseninterventionsteams zur Betreuung von JVA-Bediensteten nach besonders belastenden Ereignissen.

Bis 2015 wirkte Wilhelm Schulte als Subdiakon auch in der Gemeinde St. Michael Ummeln mit. Inzwischen lebt er wieder in seiner Geburtsstadt Geseke bei seiner Familie. In seiner Heimatgemeinde sei er gut aufgenommen worden, erzählte er. Nach seiner Pensionierung werde er dort als Seelsorger tätig sein.

Sein Nachfolger in der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede ist Pastor Markus Hanke, der im Dezember seinen Dienst antreten wird. Vorübergehend ergänzt Frank-Otto Frickenstein, eigentlich Seelsorger in der JVA Münster, das Seelsorgerteam der JVA Brackwede.